

Hofmannsthal, Hugo von,

1.02.0 1874 Wien - 15.07.0 1929 Rodaun

Pseudonyme: Theophil Morren, Loris, Loris Melnikow,
österreichischer Schriftsteller.

=====

Gemeinsam mit den befreundeten Schriftstellern **Arthur Schnitzler**, **Leopold Andrian** und **Richard Beer-Hofmann** gehört er zu den zentralen Gestalten des **Jungen Wien** und der **Wiener Moderne**. Als Librettist arbeitete er mit dem Komponisten Richard Strauss zusammen (u.a. *Der Rosenkavalier*, 1911). Darüber hinaus **gründete** er mit Strauss und Max Reinhardt die **Salzburger Festspiele**.

=====

Hofmannsthal wurde am 1. Februar 1874 in Wien geboren als Sohn eines Juristen und Bankdirektors jüdisch - böhmischer Herkunft und einer sudetendeutschen Mutter, Enkel einer Mailänderin.

Er besuchte das Gymnasium in **Wien** und studierte bis 1898 Rechtswissenschaften bis zur ersten Staatsprüfung und Romanistik an der dortigen Universität (Dr. phil. und Plan einer Habilitation an der Universität Wien). Zahlreiche Reisen, meist in die Mittelmeerländer und nach Frankreich.

Ab 1901 lebt er zurückgezogen als freier Schriftsteller in **Rodaun** bei Wien.

Im **1. Weltkrieg** diente er als Reserveoffizier in Istrien, dann im Kriegsarchiv und Pressehauptquartier,

1916 macht er mehrere Reisen in politischer Mission nach Skandinavien und in die Schweiz.

Zeitweilig ist er Mitherausgeber der Zeitschrift „**Der Morgen**“, Begründer und Herausgeber der „**Österreichischen Bibliothek**“. Vorübergehend unterhält er eine Freundschaft mit Stefan George, der ihn vergeblich in seinen Kreis zu ziehen hoffte; wogegen er in einer dauernden Schaffensgemeinschaft mit R. Strauss steht.

Er galt als frühreifes Wunderkind und bereits mit 16 Jahren veröffentlichte er unter dem **Pseudonym Loris** erste Gedichte („frühgereift und zart und traurig“) und seine „dramatische Studie“ *Gestern* (1901): Sie kultivieren eine hypersensible Nervenkunst und sind vom Endzeitbewusstsein des **Fin de Siècle** durchdrungen, das bereits den kommenden Zusammenbruch des Habsburgerreiches vorausahnte.

Mit seinem dichterischen **Frühwerk**, das durch ästhetisch verfeinerte lyrisch - melancholische Betrachtungen zu Leben, Vergänglichkeit und Ewigkeit charakterisiert ist, konnte er sich in Österreich - Ungarn und Deutschland als viel versprechender junger Literat etablieren.

Seine **frühe**, von französischem Symbolismus beeinflusste **Lyrik** und kurzen **lyrischen Dramen** zeigen ihn als Schöpfer erlesener, höchst verfeinerter und melodischer Wortkunst aus der Verbindung von dekadentem Todeswissen, verklärter slawisch bestimmter Schwermut und Zivilisationsmüdigkeit mit ausgeprägtem Formgefühl: impressionistisch - neuromantische Kunst der Bilder, Farben und Klänge in höchster Verfeinerung, so dass für die Fortsetzung seines dichterischen Schaffens eine Krise (um 1900) und ein ethisch engagierter Neuansatz notwendig war. 1901 zog sich Hofmannsthal aus dem Wiener Gesellschaftsleben in das nahe gelegene Rodaun zurück. Unter dem Eindruck einer schweren inneren Krise formulierte er seine Zweifel am Genügen der Sprache als Kommunikationsmittel 1902 im so genannten *Chandos-Brief* („Die abstrakten Worte...zerfielen mir im Mund wie modrige Pilze“) und bemühte sich von da an verstärkt, seinen Lyrismus zu überwinden.

Die **lyrischen Dramen** wie *Der Tod des Tizian* (1892) oder *Der Thor und der Tod* (1893) werden - wie seine Gedichte - von der ausgeprägten **Todesmetaphorik** durchzogen und erheben das **Ästhetische zur letzten Instanz des menschlichen Daseins**. Damit wies er sich als bedeutender Verfechter des **Ästhetizismus** aus.

In seiner **späteren Dramatik** gilt er als genialer Anverwandler und Neuinterpret der antiken Tragödie im Sinne des Dionysischen Nietzsches, der mittelalterlichen Volksbühne, des geistlichen Mysterienspiels, des österreichischen Barocktheaters und des Altwiener Lustspiels.

Unter dem **Einfluss Friedrich Nietzsches** und der **Psychoanalyse Sigmund Freuds** wandte er sich der antiken und christlich - abendländischen Tradition zu; es entstanden Werke wie *Elektra*



(nach dem Drama des Sophokles), *Jedermann* (1911, nach einer anonym überlieferten englischen Moralität des Jedermann) und *Der Schwierige* (1921, unter dem Eindruck des Altwiener Volksstücks). Der *Jedermann* wird seit 1920 alljährlich im Rahmen der Salzburger Festspiele aufgeführt, die Hofmannsthal zusammen mit dem Theaterdirektor Max Reinhardt 1920 begründete.

Die schwerer zugänglichen symboltiefen **Spätdramen** geben in der Vielseitigkeit ihrer Bezüge immer neuen Interpretationen Raum.

Hofmannsthals Zusammenarbeit mit **Richard Strauss**, der sein Drama *Elektra* (1903) als Opernwerk vertonte (Uraufführung 1909), war wegweisend für das neuere Musiktheater. Später folgten neben dem *Rosenkavalier Libretti* zu fünf weiteren Strauss - Opern, darunter *Ariadne auf Naxos* (1912) und – gemeinsam mit Harry Graf Kessler – zur *Josephslegende* (1914).

Hofmannsthal starb am 15. Juli **1929** in Rodaun.

Zu den Freunden des Dichters gehörten u. a. **Stefan George**, Rudolf Borchardt, Konrad Weiss und **Jakob Wassermann**.